

**WORTE AUS DEM GOTTESDIENST
AM 1. SONNTAG NACH EIPHANIAS,
09.01.2022
Pfarrerin Anne Hensel**

Biblische Lesung: Jesaja 42,1-9

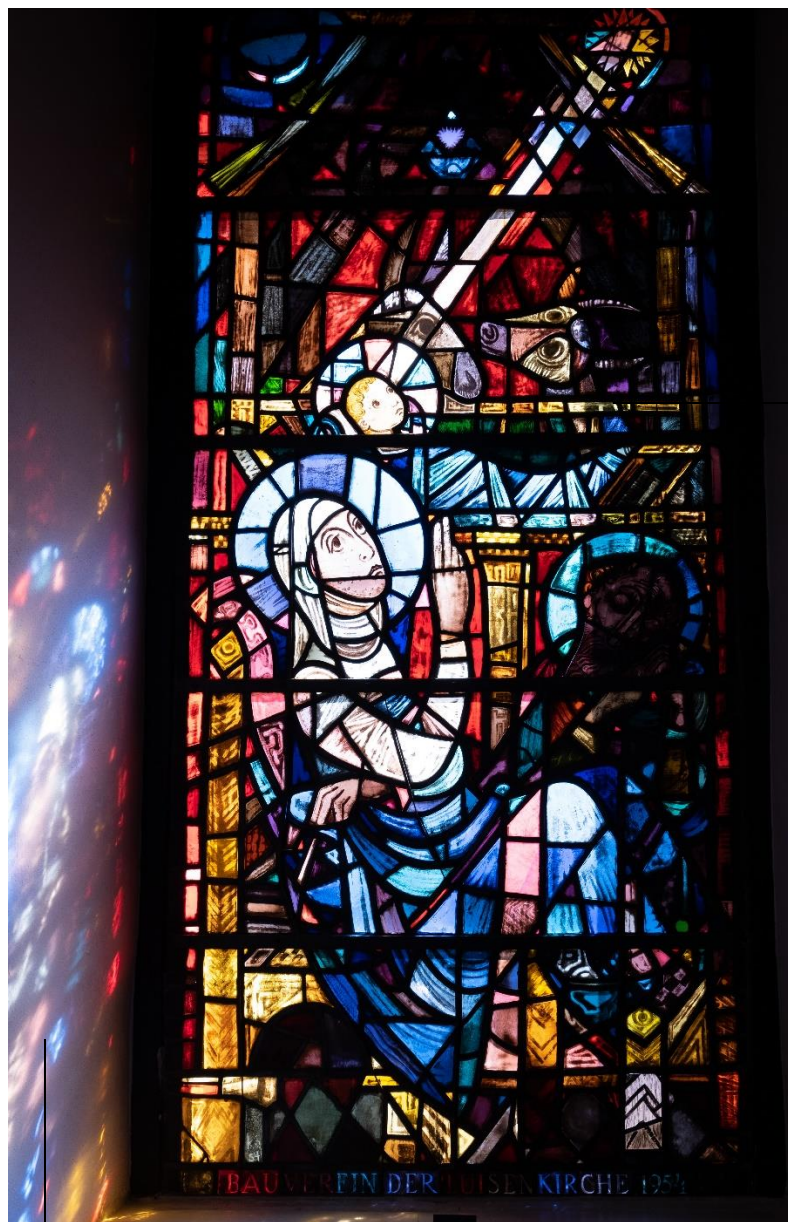
*Gott spricht:
Siehe, das ist mein Knecht, den ich halte,
und mein Auserwählter,
an dem meine Seele Wohlgefallen hat.
Ich habe ihm meinen Geist gegeben;
er wird das Recht unter die Heiden bringen.
Er wird nicht schreien noch rufen,
und seine Stimme wird man nicht
hören auf den Gassen.
Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen,
und den glimmenden Docht
wird er nicht auslöschen.
In Treue trägt er das Recht hinaus.
Er selbst wird nicht verlöschen
und nicht zerbrechen,
bis er auf Erden das Recht aufrichte;
und die Inseln warten auf seine Weisung.*

*So spricht Gott, der HERR, der die Himmel schafft und ausbreitet,
der die Erde macht und ihr Gewächs,
der dem Volk auf ihr den Atem gibt
und Lebensodem denen, die auf ihr gehen:*

*Ich, der HERR, habe dich gerufen in Gerechtigkeit
und halte dich bei der Hand.*

*Ich habe dich geschaffen
und bestimmt zum Bund für das Volk,
zum Licht der Heiden,
dass du die Augen der Blinden öffnen sollst
und die Gefangenen aus dem Gefängnis führen
und, die da sitzen in der Finsternis, aus dem Kerker.*

*Ich, der HERR, das ist mein Name,
ich will meine Ehre keinem andern geben
noch meinen Ruhm den Götzen.
Siehe, was ich früher verkündigt habe, ist gekommen.
So verkündige ich auch Neues;
ehe denn es sprosst, lasse ich's euch hören!*



Predigtgedanken

Wir haben in den vergangenen zwei Jahren viele neue Wörter gelernt oder neu ins Bewusstsein bekommen.

Inzidenz zum Beispiel oder Hospitalisierungsrate.

Lockdown oder Homeoffice,

Niesetikette, Kontaktnachverfolgung, Distanzlernen,

kritische Infrastruktur oder systemrelevante Berufe.

Ein Wort ist mir aber besonders wichtig geworden. Es ist das Wort vulnerabel.

Von den „vulnerablen Gruppen“ ist die Rede.

Vulnerabel kommt vom lateinischen Wort vulnus – das bedeutet Wunde oder Verletzung.

Wer vulnerabel ist, ist also verletzbar, verwundbar.

Er hat eine Schwachstelle oder eine Disposition, aufgrund derer er gefährdet ist.

Deshalb braucht er besonderen Schutz.

Von diesen Menschen ist auch in unserem Predigttext die Rede.

Von deren besonderem Schutz durch den Knecht Gottes,

durch den von Gott berufenen Menschen.

Es ist sozusagen sein Auftrag, sich um die Vulnerablen zu kümmern.

Mit wunderbaren Bildern malt Jesaja diesen Schutz aus:

Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen – es hat schon eine Schwachstelle, eine Sollbruchstelle, wo es ganz leicht brechen kann.

Er wird es stattdessen vielleicht schienen.

Und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen –

vielleicht legt er seine Hände schützend um die Flamme, so dass sie wieder brennen kann.

Vom Schutz ist in diesen Bildern die Rede – und vor allem von dem, was nicht getan wird.

Der Gotteseinschende wird das ohnehin Gefährdete nicht preisgeben,

ihm nicht den Todesstoß versetzen, sondern sein Leben verlängern.

Später erfahren wir dann aber noch,

was er auch aktiv tut für die Vulnerablen,

um ihren Zustand zu verbessern.

Dazu werden sie uns vor Augen geführt,

mit ihren kritischen Stellen, ihren Verletzungen, ihren Wunden,

ihren Verwundbarkeiten und Verletzlichkeiten.

Es sind zum Beispiel die Gefangenen, die festsitzen und feststecken.

Die gefesselt sind von etwas oder jemandem

und nicht frei leben und handeln können.

Es sind die Blinden, die nicht sehen, nicht erkennen können.

Denen die Perspektive fehlt und der Durchblick.

Die Einsicht und die Aussicht.

Es sind die, die im Dunkeln, in der Finsternis sitzen.

Denen das Licht fehlt und die Hoffnung,

die betrübt sind und schwarz sehen.

Drei Gruppen, beispielhaft, verletzt und verletzbar.

Und was ist dein vulnus?

Deine verletzliche Stelle, dein wunder Punkt? Deine Achillesferse?

Ganz sicher kennst du sie.

Aber wahrscheinlich willst du nicht über sie reden.

So geht es mir zumindest.

Sich einzugestehen, wo man verletzlich ist, verletzbar.

Wo eine Schwäche vorliegt, die ich lieber kaschieren möchte.

Vielleicht ist sie an ganz anderer Stelle als bei den Genannten.

Weder ein blinder Fleck, noch eine Verfinsterung, noch eine Freiheitseinschränkung.

Du selbst weißt es am besten.

Vulnerabel sind wir alle, jeder und jede von uns auf spezifische Weise.

Es ist aber auch ein Wort,

das unsere gegenwärtige Gesellschaft in dieser Zeit
und infolge der Pandemie gut beschreibt.

Wir sind uns alle unserer Verletzlichkeit und Verletzbarkeit bewusster geworden.

Der Gefährdung und der Infragestellung von vielem, was selbstverständlich ist oder war.

Wir sind angreifbarer und fühlen uns leicht angegriffen.

Wir sind dünnhäutig geworden und reizbar.

Wir sind aufgerieben und wundgelaufen, ermüdet und erschöpft,
geknickt und angebrochen.

Wir glimmen vielleicht nur noch, wo wir früher gebrannt haben.

Der Gottesmensch, der Knecht Gottes, der Gesandte und berufene Beauftragte –
der wendet sich den Vulnerablen zu. Ganz gezielt.

Dazu ist er da: um diesen zu helfen. Er wird sie schützen.

Er soll den Blinden die Augen öffnen und die Gefangenen befreien
und die aus der Finsternis zum Licht führen.

Und er kann das.

Er ist glaubwürdig, weil er selbst - und in ihm Gott – sich vulnerabel gezeigt hat.

Wir haben davon gehört. Vom Beginn dessen, vor zwei Wochen zu Weihnachten:

Gott wird Mensch, sogar Kind wird er, verletzlich und verletzbar
und in höchstem Maße schutzbedürftig.

Später dann lässt er sich verletzen, foltern, sogar ans Kreuz schlagen.

Vulnerabler geht es kaum.

Und doch verlöscht er nicht, sondern wird im Licht des Ostermorgens bestätigt.

Die Flamme seiner Liebe brennt und leuchtet bis heute.

Das Licht der Welt, der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Amen.

Fürbittengebet

Barmherziger und mitleidender Gott!
Verletzbar, verletzt und verletzend sind wir.
So kommen wir zu dir, unserem Heiland,
und bitten dich um Heilung
für uns und die, die uns anvertraut sind,
für alle deine Kinder,
für die Menschen, die du liebst.

Wir bitten dich für die Verletzten,
die Wunden tragen an Leib, Seele und Geist,
die getroffen wurden durch Leid und Schmerz,
die Opfer von physischer und psychischer Gewalt:
gib ihnen Raum und Zeit,
dass sie Heilung erfahren können. - *Herr, erbarme dich.*

Wir bitten dich für die leicht Verletzbaren, die Empfindlichen,
die dünnhäutig und reizbar sind,
die missverstehen oder überbewerten:
schenke ihnen Gelassenheit und ein dickes Fell. - *Herr, erbarme dich.*

Wir bitten dich für die, die andere verletzt haben und verletzen,
die aus Enttäuschung oder Angst Gewalt ausüben oder Machtspiele betreiben
die um sich schlagen, um nicht selbst verletzt zu werden:
lass sie Wege aus der Gewaltspirale finden,
Reue empfinden und Vergebung erfahren. - *Herr, erbarme dich.*

Wir bitten dich für die, deren Licht nur noch glimmt und fast erloschen ist,
die erschöpft und ermüdet sind,
die nicht mehr leuchten können,
denen die Energie fehlt:
Lass sie Perspektiven erkennen,
gib ihnen Kraft und ermutige sie. - *Herr, erbarme dich.*

Jeder und jede von uns hat seine vulnerablen Stellen,
seine wunden Punkte, seine blinden Flecken.
Und jeder und jede von uns hat seine Sorgenkinder,
die wir verletzt haben oder um deren Verletzungen wir wissen.
Wir bringen wir vor dich, was und wer uns individuell auf der Seele liegt.
Herr, erbarme dich.

Vater unser im Himmel...